

ein Umstand, der ihm bei seinen späteren volkskundlichen Studien in der Lausitz recht zu statten kam. Der Verkehr im Hause seines Schwiegervaters, des wendischen Lehrers Brühl in Mochholz bei Muskau, hatte ihn ebenfalls darin unterstützt. Obgleich die Verhältnisse, unter denen Köhler aufwuchs, recht bescheidene waren, sorgte sein Vater doch dafür, daß der Knabe die allgemeine Bürgerschule besuchen konnte. (Bautzen besaß damals außer der Bürgerschule noch zwei Armenthulen und eine solche für wendische Kinder.)

Dankbar gedachte Köhler stets seiner Lehrer, besonders des Leiters des Bautzener städtischen Volksschulwesens, des M. S. Bornemann. Köhler hatte sich als Lebensruf den eines Lehrers erwählt. Ostern 1847 trat er, nachdem er nach den damals in der Oberlausitz bestehenden Bestimmungen 3 Jahre lang die Präparandenanstalt besucht hatte, im Alter von 17 Jahren, in das landständische Seminar zu Bautzen ein. Wenn Köhler auf seine Seminarzeit zu sprechen kam, verbehlte er nicht, daß die Einrichtungen des Seminars, besonders die des Internats damals viel zu wünschen übrig ließen, dafür sprach er aber mit Begeisterung von seinen ehemaligen Lehrern, vor allem von dem Seminardirektor Johann Gottlieb Dreßler, dem Lehrer der Naturwissenschaften Ruffany und dem Vertreter des Religions- und Sprachunterrichtes Rade, ebenso schätzte er sehr, obgleich er sich später nicht mehr an dem Musikunterrichte beteiligte, den Organisten Fering. Köhler hob immer mit Freuden hervor, daß im Bautzener Seminare bis zur Anstellung des Vizedirektors Wanknak ein frischer Geist wehte, ebenso gedachte er dankbar dessen, daß die oben erwähnten Seminarlehrer es verstanden hatten, ihre Schüler zu tüchtiger Selbstarbeit, überhaupt zu wissenschaftlichem Streben anzuregen. Innige Freundschaft verband ihn im Seminar mit dem späteren hochverdienten Leiter des sächsischen Volksschulwesens, Geheimrat Rockel, ein Verhältnis, das in ungetrübter Frische bis auf den heutigen Tag besteht. Ein lieber Freund das ganze Leben hindurch war ihm vor allem auch der nachmalige

Gewerbeschuldirektor Clauß in Dresden, der vor einigen Jahren aus dem Leben abgerufen ward. Den fröhlichen Jugendsinn hat Köhler ebenfalls gepflegt; ein frisches, munteres Lied schätzte er noch im Alter. Wir haben Köhler stets als einen Mann des Friedens kennen gelernt, doch gern erzählte er auch davon, daß er als Seminarist nach behördlicher Anordnung Dienst bei der Kommunalgarde getan und mit auf Wache gezogen ist; hierbei kam es in der bewegten Zeit von 1848/49 sogar vor, daß Schüler militärische Vorgesetzte ihrer Lehrer waren. Schon während seiner Seminarzeit zeigte Köhler eine entschiedene Vorliebe für die Naturwissenschaften; für diese Studien hatte ihn besonders sein Lehrer Ruffany, „der kenntnisreiche, virtuose Methodiker mit der Gabe, die Schüler zu fesseln, ja zu begeistern“, gewonnen. Besonders zeichnete sich Köhler schon als Seminarist in Botanik und Mineralogie aus; bei seiner Wahlfähigkeitsprüfung wurde mit ihm auf seinen Antrag eine besondere naturwissenschaftliche Prüfung veranstaltet, die für ihn in ehrenvollster Weise ausfiel. Unterstützt wurde der Jüngling in den naturhistorischen Bestrebungen, die in der Folge wesentlich seinen Lebensgang bestimmten, auch von Dr. med. Reinhard, dem späteren Präsidenten des Landes-Medizinalkollegiums in Dresden, Oberarzt Wilhelm, Zeichenlehrer v. Gersheim und vom Past. prim. späteren Kirchenrat Wildenhahn, der sich in seinen Mußestunden eifrig mit Botanik beschäftigte; die wertvolle Bibliothek der naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis stand ihm zur unbeschränkten Benutzung zur Verfügung. Der Besuch des Seminars war Köhler hauptsächlich durch ein landständisches Stipendium ermöglicht worden. Durch Privatunterricht hatte er sich die Mittel zum Ankauf von Büchern, die er auf Auktionen erwarb, verschafft. Seine Lehrtätigkeit begann der junge Mann als Hauslehrer in Belwitz bei Löbau; doch schon nach $\frac{3}{4}$ Jahren erhielt er Anstellung an der Erziehungsanstalt des Dr. Wäntig in Großschönau, in der ihm besonders der Unterricht in Naturwissenschaften und Geometrie übertragen ward.